

«Bitte geile Fehler machen!»

An der Fasnacht wird rhythmisches Hüpfen gerne dem Überbegriff «Tanzen» zugeordnet. Vollblütige Salseros können darüber nur lächeln.

CLAUDIO ZEMP

Der Salsa-Workshop ist eine Art Gegenveranstaltung zur Fasnacht: In Kuba scheint die Sonne ja das ganze Jahr, und es muss folglich auch kein Winter vertrieben werden. Ungeachtet aller Närrischen feilen in der geschlossenen Bar der Schüür zwei Dutzend Salseros an ihrer Leidenschaft.

Gelenke entrostet

Ihre Lehrmeister heissen Raolito und Elena. Man sieht ihnen an, dass sie schon Schweizer Meister waren. Mit ihren Vorzeigefiguren zeigen sie die Figuren vor und geben den Takt an. Vorerst für ein Warm-up, während auf Knopfdruck ein Schwall karibischer Hitze die kühle Bar erfasst: «Schulter füre, hinde, 5, 6, 7», moderiert der smarte Argentinier Raolito. Gelockert werden von Kopf bis Fuss die wichtigsten Werkzeuge des Tanzes: Gelenke und Extremitäten. Der Kugelschreiber des Betrachters wippt schon fröhlich mit, als die acht Männer und acht Frauen aus der Reihe tanzen und sich in zwei getrennten Gruppen neu formieren. Jetzt gilt es ernst: Zum Einstudieren der heutigen Schrittfolge wird die Musik ausgeschaltet.

Wackeln und Schlängeln

Die Männer proben «men style» mit Raolito. Es sieht ganz simpel aus, was er vorzeigt, wenn auch die Leichtigkeit und Eleganz frappiert. Ein Wirbel der Beine hier, ein Hüftknicks da, Twist, 6, 7 – und eine fulminante Drehung in die Ausgangsposition. Am Gerangel und Gewackel in den Reihen der Teilnehmer an ist es nicht ganz so einfach, wie es aussieht. Von Anfang an wird die richtige Haltung bis in die Fingerspitze verlangt: «Wie wann du würsch sie zeige», sagt der Instruktor, und doch gelingt die Nachah-

mung des Fingerzeigs bei weitem nicht so locker. Doch der Kurs hat ja erst begonnen. Also nochmal von vorn: «Eins, zwei ...»

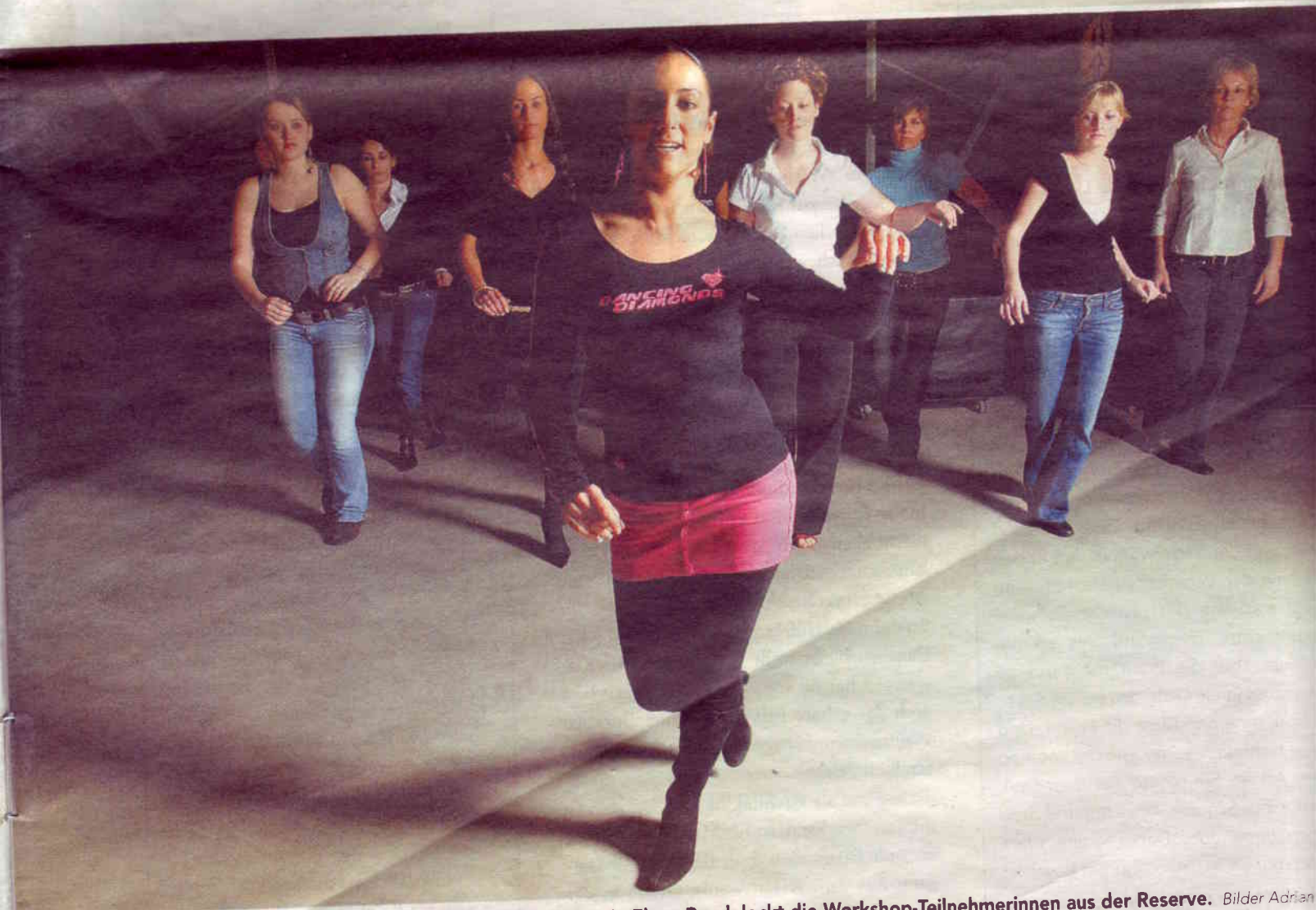
Bei den Frauen, die daneben mit Elena üben, sieht es schon bedeutend runder aus. Dabei kommen beim «lady style» einige Drehs von Kopf, Händen und Rumpf dazu. Und Schlangenarme! Überhaupt gibt es nicht nur eine Art von Schlängeln: seitwärts, vorwärts, von oben nach unten. Der Impuls geht vom Kopf aus, wie Elena graziös demonstriert: «Gebt euch selber einen Schupf aufs Kinn! Aber ohne Schulter, das ist kein Hip-Hop!»

Die Teilnehmerinnen probieren, kichern, hängen ab und machen es noch einmal, bis es klappt. Auch die meisten Männer haben nun den Dreh raus und üben das richtige Timing. **Glatte Schuhe sind das A und O auf dem Parkett, für den rechtzeitigen Stopp braucht es dafür nie erahnte Muskeln am Hinterbein.** Raolito wird zur Anlage gerufen, denn die Frauen sind bereit für das Üben zur Musik. «Es läuft immer nach der Frau!», ruft er scherzend aus.

«¡mas fuego!»

Die Partnerwahl ist wie beim Schulfest spannend. Nach einigen hektischen Moves haben wir acht Paare, und die Pasitos werden zusammengesetzt. In den Kommentaren des Vortanzpaares zeigt sich rasch, warum es beim Salsa an sich geht: «Wenn sie zu dir kommt, nimm sie!», erklärt Raolito die Leichtigkeit des männlichen Seins, während Elena an der Schlusspose den Frauen scheinbar einen Rat fürs Leben gibt: «Ladys, nicht fallen lassen! Wenn der Mann loslässt, müsst ihr euch selber halten können.»

Die Figuren werden flüssiger, die Paare sehen nun alle grossartig aus, es wird viel gelacht. Zum Schluss doch noch eine Prise Fasnacht: Partnertausch. Es wirbelt lustig, doch Elena wünscht sich mehr Feuer: «Macht ruhig Fehler, aber macht geile Fehler!» Eine gute Devise für den nächsten Kurs, etwa am Schnupper-Workshop am 3. März in der Schüür.



Vorzeigefigur: Lehrerin Elena Baruk lockt die Workshop-Teilnehmerinnen aus der Reserve. Bilder Adrian